

- Grainger Th.H.: A guide to the history of bacteriology; New York: Ronald Press, 1958
- Himmelweit F.(ed.): The collected papers of Paul EHRlich; London: Pergamon Press, 1961
- KOLLE W. in: Forschungsinstitute 2:57-73 (L.Brauer ed.); Hamburg: Hartung, 1930
- Laquer B., Therap.Gegenw. 56, N.F.17:398-400 (1915)
- Loewe H.: Paul EHRlich, Grosse Naturforscher Bd.8; Stuttgart: Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft, 1950
- M., Arch.Schiffs-&Tropenhyg. 19:457 (1915)
- Marquardt M., Brit.med.J. 1:665-667 (1954) m.Bild
- NEISSER A., Arch.Dermatol.Syphil. 121:557-578 (1915) m.Bild & Werkverz.(auszugsweise)
- Neufeld F., Dtsch.med.Wschr. 51:159,667-668 (1925) OLPP (m.Bild)
- PAGEL (m.Bild)
- Posner C., Berlin.klin.Wschr. 52:909-910 (1915)
- Sachtleben R. & Hermann A.: Grosse Chemiker; Stuttgart: Battenberg, 1950 (m.Bild)
- Tardy R., Naturwiss. 2:282-283 (1914)
- Venzmer G.: Paul EHRlich, Leben und Wirken; Stuttgart: Mundus-Verlag, 1948 (m.Bildern)
- Witkop B., Naturwiss.Rundsch., 34:361-379 (1981) m.Bild
- Zeiss H. & Bieling R.: BEHRING, Gestalt und Werk; Berlin-Grünwald: Bruno Schultz, 1941

Theodor von ESCHERICH

Ansbach, 29.Nov.1857 - Wien, 15.Feb.1911

Der Name ESCHERICH erscheint nicht nur in der taxonomischen Bezeichnung Escherichia [1] für das 1885 erstmals von ESCHERICH beschriebene Bacterium coli commune [2]; seine Person ist möglicherweise auch nachgezeichnet in dem Generalarzt von Eschrich in Thomas MANNs "Königliche Hoheit". Diese Vermutung zu bestätigen, ist die vorliegende Kurzbiographie indessen überfordert.

ESCHERICH wuchs im fränkischen Ansbach und in Würzburg auf, wo sein Vater Arzt und Kreismedizinalrat war. Seine Mutter war die Tochter eines bayrischen Barons und Obersten. Seine Schulbildung genoss der ungebürdige Junge bei den Jesuitenpatres der "Stella Matutina" in Feldkirch. 1876 nahm er in Strassburg das Medizinstudium auf und setzte es alsdann in Kiel, Berlin und Würzburg fort, um 1881 in München mit einer Dissertation über die marantische Sinusthrombose bei Cholera infantum zu promovieren [3]. Etwa ein Jahr war er an der Kinderabteilung des Würzburger Juliuspitals Assistent des Internisten Carl GERHARDT, welcher 1885 an die Berliner Charité berufen wurde (vgl. EHRlich). Dann begab sich der Wissbegierige ins Ausland, zuerst nach Paris, dann nach Neapel zum Studium der eben grassierenden Cholera [4] und zuletzt nach Wien, wo er bei Hermann von WIDERHOFER seine Habilitation in Pädiatrie vorbereitete. Diese erlangte er 1886 in München als Volontärarzt am HAUNERSchen Kinderhospital unter Heinrich von RANKE. Daneben bildete er sich in den Laboratorien des Biochemikers Ernst HOPPE-SEYLER, des Hygienikers Max von PETTENKOFER, des Bakteriologen Otto von BOLLINGER, des Physiologen Carl von VOIT und des Lebensmittelchemikers Franz von SOXHLET.

1890 wurde ESCHERICH als Nachfolger von Rudolf JAKSCH Extraordinarius, 1894 Ordinarius und Direktor des Anna-Kinderhospitals sowie der Krankenabteilung der steiermärkischen Findelanstalt in Graz. 1902 erging dann der Ruf an die Wiener Universitäts-Kinderklinik, also an die Stelle WIDERHOFERS. Als einziger europäischer Kinderarzt war er 1904 an die Weltausstellung nach St.Louis geladen [5]. 1906 wurde er zum k.k.Hofrat ernannt und hatte 1908 den Vorsitz der deutschen pädiatrischen Gesellschaft.

In Graz und in Wien musste die eigene wissenschaftliche Betätigung in den Hintergrund treten. Dafür kam ESCHERICHs Organisationstalent zur Entfaltung. Franz HAMBURGER, Ernst MORO, Bela SCHICK und Clemens von PIRQUET, sein Nachfolger, waren begabte Schüler und Mitarbeiter.



ESCHERICH war wohl ein ausgezeichnete Individualmediziner und Konsiliarius - auch an mehreren Fürstenhöfen (vgl. Th. MANN!) - aber mehr noch lag ihm die präventive Kollektivmedizin und damit die Bakteriologie, die Immunologie und die Ernährungslehre. So hatte er als führender Pädiater ein gewichtiges Wort mitzureden bei der Bekämpfung der Tuberkulose. Mit seiner subkutanen "Stichreaktion" auf Tuberkulin hat er der Kutanprobe PIRQUETS den Weg bereitet. Kein Wunder, dass sich der Kinderarzt und Hygieniker auch des neuartigen Amtes des Schularztes annahm [6].

Wohl durch die Konfrontation mit der Cholera angeregt, begann ESCHERICH sich früh für Bakteriologie zu interessieren, insbesondere für die Mikrobiologie des Säuglingsdarmes. Während das Mekonium und die normale Muttermilch als steril befunden wurden [7], entdeckte und beschrieb er in den Faeces von Flaschenkindern erstmals das *Bacterium coli commune*, heute *Escherichia coli* [2]. Er betrachtete dieses als vorrangigsten, wenn auch nicht lebenswichtigen Darmbewohner [8]. Infolge der Ähnlichkeit mit den Colibakterien übersah er offenbar den Ruhrerreger (*Shigella*), den er zweifellos auch vor sich hatte [9,10]. Dafür wies er bei Säuglingsdiarrhöen auch Spirillen [11], Streptokokken [12] und *Bacillus pyocyaneus* (*Pseudomonas aeruginosa*) nach [13].

ESCHERICH widerlegte die damalige Meinung, der Säugling verwerte das Kasein der Kuhmilch ungenügend, und bewies, dass Kuhmilch vielmehr wegen ihres hohen Fettgehaltes schädlich sei und daher geeignet verdünnt werden müsse, damit sich das nach Füllung des Magens strebende Kind nicht mit Fett und Mineralsalzen überfüttere [14]. Dringender als jede Kuhmilchnahrung empfahl ESCHERICH die Brusternährung [15]. Er unterzog z.B. das Ammenwesen in Graz einer gründlichen Reorganisation und begründete die "Vereinigung Säuglingsschutz" in Wien [5], welche zahlreiche Mütterberatungsstellen und eine Pflegerinnenschule betrieb. Desgleichen rief er eine Reichsanstalt für Mutter- und Säuglingsfürsorge ins Leben.

In späteren Jahren befasste ESCHERICH sich auch eingehend mit der Ätiologie und Pathogenese der Diphtherie. Er übernahm die Intubationsmethode [16], um das Erstickten der Opfer zu verhüten, und stellte im Patientenblut Antikörper fest [17]. Er erkannte und propagierte den vorbeugenden Wert des vom Tier gewonnenen, künstlich erzeugten Immunsersums [18]. Wie den Darmbakterien, so hat er auch der Diphtherie eine spezielle Monographie gewidmet [19], ebenso der kindlichen Tetanie, einer Folge der Unterfunktion der Nebenschilddrüsen [20].

Unerschöpflich scheinender Arbeitswille verbrauchte den rastlosen Klinikchef vorzeitig. Auch setzte dem 48-jährigen der jähe Verlust

seines Söhnchens stark zu. Nach weiteren fünf Jahren waren die Zeichen frühzeitiger Arteriosklerose, schwindenden Sehvermögens und der durch beides bedingten Depression nicht mehr zu übersehen. Im Verlaufe weniger Tage erlitt ESCHERICH mehrere Apoplexien und wurde mitten aus einem tätigen Leben durch den Tod abgerufen.

- [1] CASTELLANI A. & Chalmers A.J.: Manual of tropical medicine, 3d ed.; New York: Williams Wood & Co., 1919
- [2] Fortschr. Med. 3:515-522, 547-554 (1885)
- [3] Jahrb. Kinderheilk. 19:261-274 (1883)
- [4] Münch. med. Wschr. 31:561-564 (1884)
- [5] Wien. med. Wschr. 55:2101-2109 (1905)
- [6] Monatsschr. Gesundheitspf. 26:117-130 (1908)
- [7] Münch. med. Wschr. 36:783-785 (1889)
- [8] Die Darmbakterien des Säuglings und ihre Beziehungen zur Physiologie der Verdauung; Stuttgart: Enke, 1886
- [9] Dtsch. med. Wschr. 24:633-635, 649-651 (1898)
- [10] Zbl. Bakt. 25:570-573 (1899)
- [11] Zbl. Bakt. 15:408-409 (1894)
- [12] Wien. klin. Wschr. 10:917-920 (1897)
- [13] Zbl. Bakt. 25:117-120 (1899)
- [14] Münch. med. Wschr. 36:210-212 (1889)
- [15] Münch. med. Wschr. 34:233-235 (1887)
- [16] Wien. klin. Wschr. 4:121-123, 144-149 (1891)
- [17] Zbl. Bakt. 13:153-161 (1893)
- [18] Wien. klin. Wschr. 10:799-801 (1897)
- [19] Diphtherie, Croup, Serumtherapie; Wien: Prohaska, 1895
- [20] Die Tetanie der Kinder; Wien: Hölder, 1909

Anon., Lancet 1:626 (1911)

Dolman C.E. in DSB

Finkelstein, Dtsch. med. Wschr. 37:604-605 (1911)

FISCHER (m. Bild)

HAMBURGER F., Wien. klin. Wschr. 24:263-266 (1911)

HAMBURGER F., Wien. med. Wschr. 82:1216-1219 (1932) m. Bild

James Th., South Afric. med. J. 47:1476-1480 (1973) m. Bild

Kundratitz K., Neue Österr. Z. Kinderheilk. 3:1-12 (1958)

Lesky E. in: Oesterreichische Aerzte als Helfer der Menschheit; Wien: Notring-Jahrbuch, 1957

NDB

Oesterreichisches biographisches Lexikon 1815-1950, Bd. 1; Graz-Köln: Böhlau's Nachf., 1957

PAGEL

Pfaundler, Münch. med. Wschr. 58:521-523 (1911)

v. PIRQUET C. in: Biograph. Jahrbuch XVI:45-56; Berlin: Reimer, 1914 (m. Werkverz.)